

me eines Kollegen aus dem Krankenhaus, die sachlich sagt: „Er schafft's noch lange. Macht ruhig weiter.“ Inzwischen laufen die engsten Familienangehörigen des Opfers eine Via crucis von Pontius zu Pilatus und klopfen an die Türen jeder Polizeistelle oder Armee-Kaserne, um zu fragen, ob der Angehörige verhaftet wurde. Anzeige wegen Entführung oder Foltern kann nicht erstattet werden. Für die Behörden existiert die Folter gar nicht, und diejenigen, die darüber klagen, sind reine Querulanten. Freunde und Verwandte verweigern ihre Solidarität, weil sie entweder mit der Regierung gemeinsame Sache machen oder weil sie ebenfalls eine panische Angst davor haben, selbst in die Hände von Folterknechten zu geraten. In diesen kritischen Stunden ist es für die moralische Integrität gut zu wissen, daß es selbst beim strengsten und grausamsten Regime Leute mit Zivilcourage gibt, die dazu bereit sind, ihr eigenes Leben aufs Spiel zu setzen, um ihnen zu helfen.

Die Zeit geht vorüber. Das Opfer geht ins Exil. Einige Jahre später erfährt der Exilant, daß der hohe Offizier, der ihn foltern ließ, nun Militärattaché der dortigen Botschaft seines Landes ist. Oder in einem World Congress of . . . irgendwelcher medizinischen Disziplin sieht das Folteropfer plötzlich, ganz smart und elegant – mit Maßanzug, Plakette und Aktentasche: den gleichen Kollegen, der ihm damals während der Tortur den Puls abgenommen hat!

Ein wesentliches Merkmal des Folterers ist seine Immunität. Diese Art Immunität des Folterverbrechens, die ihn vor Sanktionen und Strafen wie die beste Impfung schützt. Hier liegt meines Erachtens genau der Angriffspunkt, an dem Menschen gegen die Folter wirken müssen, um zu vermeiden, daß diese Geisel des 20. Jahrhunderts bei voller Gesundheit in das 21. Jahrhundert rutscht.

Jeder Bürger sollte sich dafür einsetzen, daß in seinem

Land das Foltern verboten wird und daß die Gesetzgebung seines jeweiligen Landes die Folterverbrecher verfolgt, *auch dann, wenn das Folterdelikt in einem anderen Land an Bürgern eines anderen Landes verübt worden ist.* Folter ist ein Verbrechen gegen die Menschheit in ihrer Gesamtheit. In dieser Beziehung sollte man die „Über-Territorialität“ des Folterers erreichen, damit gewisse „Diplomaten“ aus der internationalen Szene endlich verschwinden und die Folterverbrecher keinen Fluchtweg mehr haben, wenn in ihrem Land sich die politischen Verhältnisse ändern.

Unabhängig vom Status der Ärztekammern in den jeweiligen Ländern müssen wir Ärzte erreichen, daß Foltermedizinern die Approbation entzogen wird, und zwar auch überterritorial. Es ist eine Schande, daß es heutzutage Folterknechte gibt, die politisches Asyl in europäischen Ländern genießen. Die Teilnahme an Folterprozeduren muß mit der Gewährung von politischem Asyl absolut inkompatibel sein.

Das alles mag etwas utopisch klingen. Aber: Noch utopischer ist es, zu glauben, daß mit rein moralischen Sanktionen konkrete Fortschritte bei der Bekämpfung des Folterns erreichbar sind. Und, auch wenn es unglaublich scheint, ist 1980 schon einmal in den USA versucht worden, einen Folterler aus Paraguay vor den Richter zu bringen. Der Fall Filartiga versus Pena-Irala stellt meines Erachtens den ersten Schritt in die richtige Richtung dar (1). Weitere müssen folgen, um auch auf völkerrechtlicher Ebene gesetzliche Instrumente zu schaffen, die die Bestrafung von Folterdelikten unvermeidbar und unverjährbar machen.

(1) William J. Curran W. J. D., Hyg S. M.: Official Torture and Human rights: The American Courts and International Law. The New England Journal of Medicine: 304, 22, 1342-1343.

Dr. med. Edgardo Salas-Santana, Berliner Straße 9, W-4800 Bielefeld 14

Medizin und Wissenschaft

Initiativen. Gesunde Luft für unsere Kinder. **Drittes Fernsehen West, 24. November, 14.45 Uhr.**

ALTERNativen. Die dritte Lebenszeit. **Drittes Fernsehen West, 24. November, 17.30 Uhr.**

Leben mit AIDS. Eine Krankheit schafft Rechtsprobleme (im Alltag). Von Heiner Dahl. **Bayerischer Rundfunk, 2. Programm, 24. November, 22.05 Uhr.**

Praxis extra. Medica '90. Von der größten Medizinmesse Europas berichten Jörg Apfelbach, Hans Mohl, Peter Treppner. **ZDF, 25. November, 11.15 Uhr.**

Noch 85 Tage bis zu Deinem Tod. Protokoll eines Sterbens. Von Lydia Stephan. **Sender Freies Berlin, 3. Programm, 15.05 Uhr.**

Die Sprechstunde. Schlechte Luft, kranke Lunge: chronische Bronchitis? **Drittes Fernsehen Nord, 26. November, 18.30 Uhr.**

Journal am Vormittag. Sprechstunde. Hörertelefon

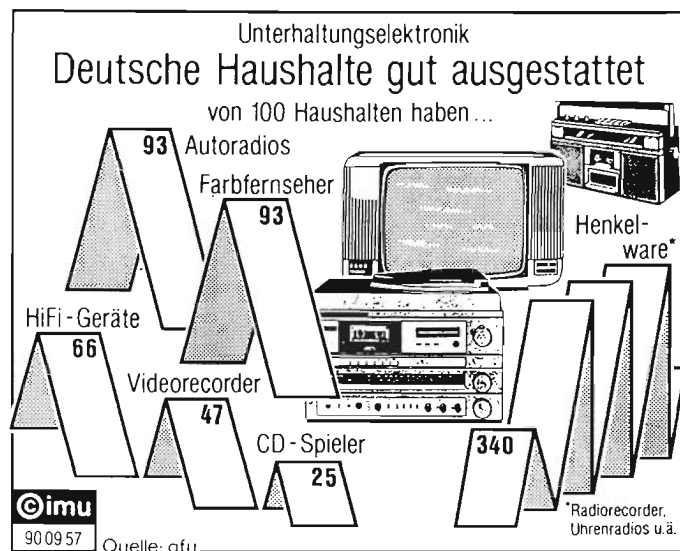
zum Thema Augenerkrankungen. Am Mikrofon: Rainer Sörensen. **Deutschlandfunk, 27. November, 10.10 Uhr.**

Die Sprechstunde. Geboren mit krankem Herzen. **Drittes Fernsehen Bayern, 27. November, 20.45 Uhr.**

Die Sprechstunde. Chronische Bronchitis. Mit Dr. med. Antje-Katrin Kühnemann. **Drittes Fernsehen Hessen, 28. November, 18.30 Uhr.**

Medica '90

Das ZDF bringt am 25. November ab 11.15 Uhr eine 45minütige Sondersendung über die „Medica '90“, die größte Medizinmesse in Europa. Jörg Apfelbach, Hans Mohl und Peter Treppner vom „Gesundheitsmagazin Praxis“ des ZDF bringen einen Querschnitt der Messenovitäten und Ausschnitte aus einzelnen Fortbildungsprogrammen. Ergänzt wird die Sendung durch Informationen über Wartezimmer-Einrichtungen und die richtige, patientenfreundliche Praxisorganisation.



Ob zu Hause oder unterwegs, die Bundesbürgerinnen und -bürger wollen auf unterhaltsame oder informative Fernseh- und Rundfunksendungen nirgendwo verzichten. In deutschen Wohnungen stehen insgesamt ca. 200 Millionen Fernseher, Videorecorder, CD-Spieler, HiFi-Anlagen, Radiorecorder. 28 Millionen Autoradios runden das Bild einer nahezu perfekten Ausstattung ab.